

# Ortlergebiet - auf den Spuren Hallescher Alpingeschichte

## Ein Treffen von alten und neuen Freunden auf einer spannenden Sektionstour zwischen Vergangenheit und Zukunft alpinen Halleschen Wirkens

Die Hallesche Hütte auf dem Eissepass in 3.133 m Höhe existierte von 1897 bis 1918. Am letzten Tag des Krieges an der Ortlerfront wurde sie durch Brand zerstört. Nur Ruinen und ein im Jahr 2011 anlässlich des 125-jährigen Jubiläums unserer Sektion errichtetes Denkmal erinnern noch an das einstige Schutzhaus in exponierter Lage. Um Bau und Versorgung der Hütte gewährleisten zu können, wurde seinerzeit ein eisfreier, hochalpiner Gratweg von der Schaubachhütte hinauf zur Eisseespitze und weiter zum Eisseepass angelegt. Der sogenannte „Stecknerweg“, benannt nach dem damaligen 1. Vorsitzenden unserer Sektion, ist nach Verfall infolge Erosion, Steinschlag und Lawinen durch Mitarbeiter der Bergrettung Sulden mit finanzieller Unterstützung seitens unserer Sektion ausgebessert, markiert, an kritischen Stellen gesichert und am 02.09.2018 feierlich unter dem Namen „Hallescher Stecknerweg“ wieder eingeweiht worden. Im Sommer 2021 folgte durch die gleichen Akteure die Aufstellung eines Gipfelkreuzes aus weißem Laaser Marmor auf der 3.230 m hohen Eisseespitze.



*Manfreds Modell der Halleschen Hütte*



*Schilder am Einstieg zum Halleschen Stecknerweg*

Das alles sowie ein Treffen mit unserem Südtiroler Ehrenmitglied Manfred Haringer und Mara Reinstadler von der Bergrettung Sulden sind Grund genug, um wieder einmal eine Sektionstour in altes Hallesches Aktionsgebiet in einer wunderbaren, geschichtsträchtigen Alpenregion zu unternehmen. Christian Scheibe als Cheforganisator, Olga, Axel und ich machen uns Ende Juli 2024 auf den Weg ins ca. 730 km entfernte Vinschgau. Als wir nach fast 10 Stunden Autofahrt die Residence Montani im über 30°C heißen Ort Latsch erreichen, wartet Christian bereits im Liegestuhl mit einem kühlen Drink auf uns.

Nach üppigem Frühstücksbuffet in der schönen Ferienanlage machen wir uns auf den Weg durch endlose Apfelplantagen nach Morter. Da die Beregnungsanlagen auf Hochtouren laufen, kommen wir klatschnass dort an. Manfred erwartet uns in seinem Hof-Museum, mit dessen Einrichtung in seinem Elternhaus er sich vor einem Jahr einen Traum erfüllen konnte. Ich hatte Manfred das erste Mal während unserer Sektionstour zum 90-jährigen Jubiläum der Monte-Vioz-Hütte, ebenfalls eine ehemalige Unterkunft der Sektion Halle a. S. des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, im Sommer 2001 kennengelernt. In seiner Werkstatt, in der unter seinen geschickten Händen auch die zahlreichen Modelle von Hütten und Burgen entstehen, gibt es erst mal Begrüßungs-Schnapslerl und Knabberlein.

Mit der anschließenden Führung durch sein privates Museum lässt er für uns die Geschichte Tirols lebendig werden. Besonders beeindruckend finde ich die vielen Zeugnisse des schrecklichen Gebirgskrieges an der Ortlerfront sowie seine detailgetreuen Modelle der Burg Obermontani und der Halleschen Hütte.



*in Manfreds Hofmuseum*



*Axel, Christian, Olga, Detlef, Manfred im Erdbeerhof*

Anschließend kutschiert Manfred uns mit seinem Pkw durch das schöne Martelltal mit Halt am Erdbeerhof und am Zufrittstausee bis zum Ende der Straße an der Enzianhütte auf 2.055 m Höhe. Die große Hitze des Tales haben wir hinter uns gelassen. Wir schultern die Rucksäcke und steigen durch die Plimaschlucht aufwärts. Wir besuchen eine kleine, geschichtsträchtige Holzhütte, den „Payerstadel“. Der von 1842 bis 1915 lebende Julius Payer war ein Universalgenie: Bergpionier, Kartograph, Polar- und Alpenforscher, Offizier, Professor. Er ist bis heute Ehrenmitglied unserer Sektion Halle. 1868 hielt sich Payer in dieser Hütte während seiner Vermessungsarbeiten auf. Entdeckt hat das unser im Jahre 2012 verstorbene Ehrenmitglied Prof. Manfred Reichstein. Die Ausgestaltung der Hütte mit Bildern und Textbeiträgen stammt von unserem ehemaligen Jugendvorstand Jenny Bredow. An der Zufallhütte besuchen wir noch das Museum der früheren militärischen Entlausungsstation, für die Manfred einige Exponate und seine Expertise beigesteuert hat. Nach einem Zirbenschnaps verabschieden wir uns von ihm und wandern hinauf zur Marteller Hütte (2.610 m), die wir erst 20:10 Uhr erreichen. Der Hüttenwirt lässt gegenüber Christian seinen Frust heraus, weil es Probleme mit der Buchung gegeben hatte und wir so spät kommen. Wir bekommen trotzdem eine Suppe und ein Bier und schleichen uns anschließend in das Lager, wo die anderen Gäste bereits schlafen.



*Payerstadel*



*Vordere Rotspitze (3.033 m)*

Am nächsten Morgen strahlt die Sonne über den leicht mit Schnee bedeckten Bergen, aus denen Königs- und Zufallspitze herausragen. Da wir zwei Nächte in der Marteller Hütte verbringen, starten wir mit leichtem Gepäck zur Eingeh tour auf die Vordere Rotspitze (3.033 m). Das letzte Stück geht es sehr steil bergauf mit Seilsicherungen. Am Gipfel genießen wir Ausblick, Sonne und Brotzeit. Auf dem Rückweg schlagen wir eine andere Strecke hinunter ins Tal und wieder hinauf zur Hütte ein. Nach Schiwasser, Kännchen und Kuchen auf der Sonnenterasse ist Schwimmen im kleinen Bergsee vor der Hütte angesagt - herrlich.

Wieder strahlt die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel. Eine lange Tour steht uns bevor. Zunächst steigen wir 300 m ab und queren den Plimabach, bevor es beständig bergauf geht. Der Weg wird beschwerlich und teilweise gefährlich beim Aufstieg über steile, instabile Geröllfelder sowie beim Queren eines stark geneigten Schneefeldes. Ohne Grödeln wäre das kaum machbar. Schließlich erreichen wir den Eissee mit den Überresten der Halleschen Hütte und dem Gedenkstein. Letzteren inkl. Bronzetafel gab es bei der Sektionstour vor 23 Jahren, an der ich beteiligt war, noch nicht. In das Hüttenbuch schreibt Christian folgenden, sehr treffenden Vermerk:

*„Die Sektion Halle (Saale) des DAV stattet nach langer Zeit mal wieder ihrer ehemaligen Hütte einen Besuch ab und schwelgt in Erinnerungen zwischen traumhafter Bergkulisse und dem schrecklichen Weltkrieg. Schönheit und Sinnlosigkeit können so nah sein.“*



*Blick vom Eissee auf Königsspitze, Monte Zeburu und Ortler (von links)*

Ein Foto mit uns Vieren und unserer Sektionsfahne an dieser besonderen Stelle ist Pflicht, bevor wir in Richtung Eissee aufbrechen. Der Blick auf das Dreigestirn Ortler, Monte Zeburu und Königsspitze sowie hinunter nach Sulden ist grandios. Später erfahren wir von Mara Reinstadler, dass ihr erst kürzlich verunglückter Vater das wunderbare Gipfelkreuz geschaffen hat. Wir müssen etwas suchen, bevor wir den richtigen Gratabstieg des Halleschen Stecknerweges finden. Es geht steil bergab mit allerhand Kletterei. Nur an zwei Stellen sind Seilsicherungen angebracht. Volle Konzentration ist angesagt. Erst gegen 17:30 Uhr erreichen

wir die Seilbahnstation und die in traurigem Zustand befindliche, geschlossene Schaubachhütte.



*Aufstieg zum Eisseepass*



*Denkmal an der ehemaligen Halleschen Hütte*



*Auf der Eisseespitze mit Marmorkreuz, rechts: Königsspitze*



*Abstieg Hallescher Stecknerweg*

Die letzte Seilbahn nach Sulden ist vor einer halben Stunde gefahren. Die Stimmung ist nicht die beste, denn der lange Abstieg nach Sulden ist nun noch zu Fuß zu bewältigen. Ich warte auf Olga und wir laufen gemeinsam zur Talstation der Seilbahn, die wir nach fast 11 Stunden Gesamtzeit erreichen. Wenigstens erwischen wir noch den letzten Bus an der Talstation, der uns bis zum Hotel „Kleine Post“ bringt. Nach schnellem Duschen und Umziehen sprinten wir zur Gaststätte nebenan, wo uns Mara Reinstadler von der Bergrettung Sulden bereits erwartet. Es wird ein netter Abend mit interessanten Gesprächen, Bierchen und Riesen-Pizza. Das finanzielle Engagement unserer Sektion im Bereich ihres historischen Wirkungsgebietes wird sehr geschätzt.

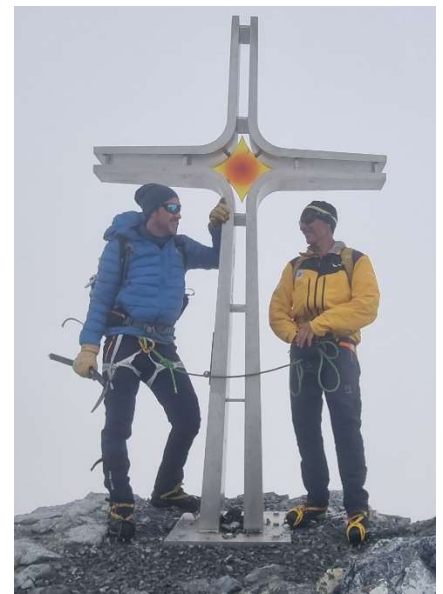
Am Morgen fährt Axel mit dem Bus nach Sponding, um sein Auto zu holen. Wir machen einen Spaziergang durch das Bergdorf Sulden, das ich überwiegend im Winter kennen gelernt habe. Im Sommer geht es hier deutlich ruhiger zu. Während Olga und Axel mit der Seilbahn hinauf zum Langenstein fahren, nehmen Christian und ich den steilen Wurzelweg hinauf. Er ist gesäumt von zahlreichen Holzskulpturen des Suldener Künstlers Toni Reinstadler. Wir queren den Skihang, der ohne Schnee scheußlich aussieht. Auf dem weiteren Weg eröffnen sich aber

fantastische Ausblicke auf Suldental, Vertainspitze, Eisseespitze sowie unseren gestrigen Abstiegsweg. Schließlich erreichen wir die Hintergrathütte auf 2.661 m Höhe, ein uriges, über 100 Jahre altes Gemäuer. Im gemütlichen Speiseraum treffe ich den Bergführer Andreas, mit dem ich und unser Sohn Thomas 2010 die Annapurna-Umrandung in Nepal absolviert hatten. An unserem Tisch sitzt Olaf Reinstadler, Bergführer und Chef der Bergrettung Sulden. Er wird Christian am nächsten Tag ab 4 Uhr über den schwierigen Hintergrat hinauf zu König Ortler führen, dem mit 3.905 m höchsten Berg der Region Tirol.

Bereits 7:30 Uhr kommt von Christian die Nachricht, dass er auf dem Gipfel steht – eine enorme Leistung. Wir anderen drei laufen über Langenstein, Tabarettahütte, wo Olga eine längere Pause einlegt, über einen steilen Pfad hinauf zur Payerhütte. Sie thront auf 3.029 m Höhe wie ein Adlerhorst auf dem Tabarettakamm. Ich will gerade Kaffee und Schokokuchen genießen, da kommt per WhatsApp ein Hilferuf von Olga. Ich wecke Christian und wir eilen nach unten. Ein Bergführer hatte sie aber schon aus ihrer misslichen Lage befreit. Wir schaffen es gerade noch vor dem Gewitter in die schützende Hütte. Es ist noch mal gutgegangen und ich kann mich dem lauwarmen Kaffee widmen. Die Bude ist rappellvoll. Die meisten Bergfreunde wollen den Ortler über den Normalweg besteigen. Wen treffe ich hier? Kurt Ortler, ein Bergführer-Urgestein von der Alpenschule Ortler. Er hatte Thomas und mich vor 15 Jahren von hier aus auf den Ortler geführt. Nach dem Regenguss taucht die Abendsonne den Nationalpark Stilfser Joch in ein magisches Lichtspiel.



*Payerhütte, rechts Ortleraufstieg*



*Christian und Olaf auf dem Ortlergipfel*

Als wir am Morgen unseren Abstieg beginnen, ist es 5°C kalt und windig. Später kommt die Sonne heraus. In Sulden gönnen wir uns noch ein Mittagessen, bevor uns Axel sicher nach Hause fährt. Christian wird in seiner zweiten Heimat in Franken abgesetzt.

Nach der vorjährigen Sektionstour in das Rauriser Tal und die Goldberggruppe mit den ehemaligen Halleschen Unterkünften Zittelhaus und Rojacher Hütte war es die zweite, von Christian bestens organisierte Tour in die Alpinhistorie unserer Sektion. Auch wenn die Gletscher wie überall in den Alpen massiv im Rückzug begriffen sind oder gerade deswegen, lohnt ein Ausflug in diese schöne Berglandschaft auf alle Fälle. Ein Dankeschön an Olga, Axel, Christian, Manfred und Mara (stellvertretend für das gesamte ehrenamtlich arbeitende Team der Bergrettung Sulden) für das besondere gemeinsame Erlebnis.

Text und Fotos: **Detlef Weyrauch**, Mitwirkung und letztes Foto: **Christian Scheibe**